

Elisabeth-Selbert-Berufsschule feiert ihre Selbstständigkeit

Berufsbildende Schule erfolgreich im niedersächsischen Reformversuch

Hameln (ul). Ein Jahr lang "selbständige Schule" - das nahmen die Elisabeth-Selbert-Berufsschule und der Elternverein zum Anlass, um ihren Partnern aus Kreisverwaltung, Handwerk, Kultusministerium und Politik mit Musik, Theater und Drei-Gang-Menü zu danken. Die Gäste arbeiten vernetzt mit der Berufsbildenden Schule für Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege, Agrarwirtschaft sowie dem Fachgymnasium Gesundheit/Soziales zusammen. Die Elisabeth-Selbert-Berufsschule beteiligt sich damit erfolgreich an dem "Projekt Regionale Kompetenzzentren" (ProReKo). Es handelt sich um eine Reform des Kultusministeriums, an der in Niedersachsen 19 berufsbildende Schulen beteiligt sind. "Bedingt durch den Strukturwandel der Wirtschafts- und Arbeitswelt sind für die berufsbildende Schule komplexere Anforderungen zu erfüllen. Hierzu bedarf sie größerer Selbstständigkeit und Gestaltungsspielräume", heißt es in der Projektbeschreibung.



An festlich gedeckten Tischen lauschten die Gäste der Reformprojekt-Beschreibung von Herbert Habenicht und Gisela Grimme. Sitzend in der Mitte Ministerialdirigent Carl Othmer. Foto: wal

Verzaubert ließen sich die Gäste der Feierstunde von Gisela Grimmes und Herbert Habenichts unterhaltsamer Projektbeschreibung, bevor Landrat Rüdiger Butte, Bürgermeister Herbert Rode und Ministerialdirigent Carl Othmer, Leiter der Abteilung Berufsbildende Schulen des Kultusministeriums, ihr Lob ausdrückten. Kern der selbstständigen Schule ist die Arbeitsteilung von Kollegen in Fachgremien wie Qualitätsmanagement, Bildung, Personalrat, Schulbudget und Schulverfassung. Mit dem selbstständigen Einstellen von Pädagogen wächst die Verantwortung. Nach "kontrovers geführter Anlaufdiskussion" machten sich die 136 Pädagogen unter zeitlichem Mehraufwand für ihre Schule stark.

Da es sich um einen Prozess handelt, wird der Wandel weitergehen. Denn "die dynamische Entwicklung der Berufs- und Arbeitswelt verlangt eine enorme Anpassungsfähigkeit", so Othmer. Von 155 Berufen seien 30 Berufe völlig neu, bei anderen gelten die vor zehn Jahren gelernten Inhalte nicht mehr. In der Reform steht die Nutzung regionaler Bildungsressourcen im Vordergrund. Nur in gut funktionierender Zusammenarbeit mit Kreis, Handwerkschaft und Dienstleistungsunternehmen können die Ansprüche formuliert und eingehalten werden.

"Nur 30 Prozent aller Betriebe bilden derzeit Lehrlinge aus, 70 Prozent nicht", berichtete Othmer und betonte: "Mit den veränderten Rahmenbedingungen entscheidet die Qualität der Bildung über die Berufschance." Die Selberth-Schüler könnten ihren Lehrern dankbar sein, dass sie sich auf dieses Projekt eingelassen haben, meinte Othmer und richtete an Personalchefs den Appell: "Auch wenn Sie derzeit keinen Lehrling einstellen können, entschuldigen Sie sich bei dem Bewerber - denn es ist entwürdigend, eine Absage zu erhalten."